



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

INHALTSVERZEICHNIS

1. Unsere Grundsätze	3
2. Der Träger	4
3. Unsere Räumlichkeiten	4
4. Pädagogischer Ansatz	4
5. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans	5
6. Unsere Ergänzenden Pädagogischen Schwerpunkte	9
7. Schlüsselprozesse der Bildung	11
8. Erziehungspartnerschaft	13
9. Qualitätsmanagement und Evaluation	14
10. Kinderschutz	15

1. Unsere Grundsätze

Jedes Kind ist einzigartig, ein Geschenk Gottes.

Unsere tägliche Arbeit steht auf drei Säulen:

Familienorientierung:

Ein familiäres Ambiente prägt unsere Einrichtung.

Unsere Arbeit ist immer nur Ergänzung des Erziehungsauftrags der Eltern. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft legen wir großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir verstehen uns als eine große Familie, zu der nicht nur die Kinder gehören, sondern auch ihre Eltern und Geschwister. Mit unserem Elternprogramm möchten wir die Familien unterstützen und die Eltern in ihren Kompetenzen stärken.

Christliche Erziehung:

Ein gelebter katholischer Glaube prägt den Alltag in der Einrichtung. Das christliche Menschenbild betont die Einzigartigkeit jedes Menschen, daher ist Förderung der Individualität jedes Kindes für uns von größter Bedeutung. Jeden Monat steht eine Tugend („gute Gewohnheit“) im Mittelpunkt, um den Kindern zu helfen in ihrer Persönlichkeit zu wachsen. Das Personal lebt diese moralischen und religiösen Werte vor, da eine Erziehung nur durch das Vorbild möglich ist.

Mehrsprachigkeit:

Sprachen sind das Tor zur Welt. Kommunikation und Sprache sind der Schlüssel für alle anderen Bereiche der Bildung. Unsere Einrichtung ist bilingual, wir legen einen besonderen Fokus auf Deutsch und Spanisch. Das spanisch sprechende Personal praktiziert mit den Kindern den Erwerb der Sprache durch das Immersionsprinzip.

Den uns anvertrauten Kindern begegnen wir mit Liebe, Achtung und Respekt. Wir sehen sie als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften. Für uns heißt das, dass wir mit ihnen im Dialog leben, ihre Stärken fördern und ihnen helfen, die eigenen Ressourcen zu nutzen.

Da kleine Kinder ein hohes Maß an Kontinuität und Verlässlichkeit brauchen, setzen wir auf sehr gut qualifiziertes und motiviertes Personal, dass wenn möglich, lange bei uns in der Kita bleibt.

2. Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist die KinderReich gGmbH, 2015 in München als deutscher Ableger der Fundación Arenales (Madrid) gegründet. Die Fundación Arenales ist seit 2009 mit heute 21 Bildungseinrichtungen (Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen) weltweit erfolgreich tätig.

3. Unsere Räumlichkeiten

Insgesamt umfasst unsere Einrichtung vier Gruppenräume in denen zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen Platz finden. Alle Räume sind zum Garten hin ausgerichtet und durch große Fensterfronten hell und offen gestaltet. Weiter sind alle Räume mit hochklappbaren Tischen und Stühlen in unterschiedlichen Größen ausgestattet.

Die Gruppenräume lassen sich optisch in verschiedene Bereiche einteilen, so dass mehrere Spielecken entstehen. Zusätzlich bietet der großzügige Flurbereich die Möglichkeit, das Platzangebot der Gruppenräume zu erweitern.

Die Gruppenräume des Kindergarten- bzw. Krippenbereiches teilen sich jeweils ein kindgerecht gestaltetes Badezimmer mit mehreren Toiletten und Waschmöglichkeiten. Im Kindergarten sind die Toiletten zum Schutz der Privatsphäre durch kleine Kabinen getrennt. Im Sanitärbereich der Kinderkrippe gibt es zusätzlich zwei Wickeltische, die die größeren Krippenkinder auch über eine kleine Treppe erreichen.

Vor dem jeweiligen Gruppenraum hat jedes Kind einen eigenen Garderobenplatz.

Der Krippenbereich wird weiter ergänzt durch einen Schlafraum, indem alle Krippenkinder einen eignen Schlafplatz mit Bett haben.

Allen Gruppen steht die Turnhalle zum Spielen, Turnen, Musizieren und Tanzen zur Verfügung. Der Werkraum bietet allen Kindern die Möglichkeit, sich kreativ vielfältig auszuprobieren.

Für die Mahlzeiten wie die morgendliche Brotzeit und das Mittagessen nutzen die Kindergarten- und Krippengruppen das Kinderrestaurant.

Eine voll ausgestattete Küche, ein Personalraum mit WC und Dusche, eine barrierefreie Besuchertoilette, sowie das Büro des Trägers runden die Einrichtung ab.

4. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Wir wenden eine Kombination aus der ansatzorientierten und situationsorientierten Pädagogik an und wenden Ansätzen von verschiedenen Pädagogen an.

Wir denken, dass Kinder von anderen Kindern verschiedenster Altersgruppen lernen können. Deshalb sind die Gruppen im Kindergarten (3-6 Jahre) und der Kinderkrippe (0-3 Jahre) altersgemischt. Es gibt aber auch Zeiten, in denen sie getrennt altersgemäße Aktivitäten und Projekte machen. Hier ist nicht das Alter des Kindes entscheidend, sondern seine Entwicklung und die individuellen Fähigkeiten.

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als integrativ d.h. wir versuchen immer wieder aufs Neue, unsere Einrichtung so zu gestalten, dass jedes Kind hier seinen Platz findet. Die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Eine Pädagogik, die immer das einzelne Kind mit seinen besonderen Bedürfnissen und Interessen sieht und dem einzelnen Kind eine Antwort geben will, kann, unserem Verständnis nach, nur integrativ sein.

Integration heißt für uns auch, dass alle Mitglieder einer Gruppe die Chance erhalten, die Vielfalt an Unterschiedlichkeiten, und damit an Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, die durch die Gruppe gegeben ist, zu genießen, für sich selbst in Anspruch zu nehmen und Neues daraus entstehen zu lassen. Integration ist ein fortwährender Prozess, der sich auf den gesamten Lebensbereich des Kindes beziehen sollte und der auch unsere Einrichtung immer wieder aufs Neue vor spannenden Herausforderungen stellt.

5. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet u.a. folgende Bildungsbereiche, die wir auch zu unseren Schwerpunkten machen:

Bewegung und Sport

Die KiTa verfügt über einen Garten, der mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattet ist, so dass die Kinder, gemäß ihrer motorischen Entwicklung, ein anregungsreiches Umfeld haben. Außerdem befinden sich in der Nähe der Einrichtung ein Park und unterschiedliche Spielplätze, die wir regelmäßig mit den Kindern aufsuchen. Mindestens einmal in der Woche findet für jede Gruppe ein gezieltes Sportangebot im Freien bzw. im Bewegungsraum statt.

Gesundheit und Ernährung

Wir legen großen Wert auf gesundes und abwechslungsreiches Essen. Die Eltern sind angehalten, die morgendliche Brotzeit nahrhaft und frei von Süßigkeiten zu gestalten. Hierzu bieten wir ihnen gezielte Informationen und Hilfestellungen. Das Mittagessen für unsere Einrichtung wird täglich durch einen Caterer frisch zubereitet und geliefert. Für uns ist die Tischkultur sehr wichtig. Daher werden alle Mahlzeiten am gedeckten Tisch gemeinsam eingenommen. Das gemeinsame Essen ist auch ein Moment, um soziale Beziehungen zu pflegen. Die Essenszeiten sind nicht nur reine Nahrungsaufnahme, sondern viel mehr auch Gelegenheit um z.B. Manieren, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme oder auch motorische Fähigkeiten zu üben.

Pflege und Sauberkeitserziehung

Wir achten auf eine rücksichtsvolle und liebevolle Pflege und Hygiene. Die Kinder werden beim Erlernen der Toilettenroutine angeleitet und begleitet. Mit etwa 2.5 Jahren sind die meisten Kinder auf dem Weg, langsam sauber zu werden. Die Erfahrung zeigt, dass einige Kinder tatsächlich bereits nach dem 2. Geburtstag innerhalb weniger Monate diese Entwicklungsaufgabe erfolgreich beenden. Generell

läuft die Sauberkeitserziehung optimal, wenn sie gleichzeitig auch durch die Eltern unterstützt wird. Der Wechsel zum Kindergarten kann erst erfolgen, wenn das Kind sauber ist.

Sexualerziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt. Sie erfordern bildungs- und erziehungszielorientiert geschlechterdifferenzierende Ansätze, erfolgen kindgerecht, Kind spezifisch, entwicklungsspezifisch und im psychosozialen Zusammenhang der jeweiligen Altersstufe.

Gemeinsam mit den Eltern werden die Bildungsziele der KiTa für die Kinder individuell festgelegt, so dass sich Mädchen und Jungen angemessen entfalten können.

Sprache und Kommunikation

Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und endet nie. Kommunikation und Sprache sind der Schlüssel für alle anderen Bildungsbereiche.

Für die jungen Kinder ist das Sprachvorbild der begleitenden Erwachsenen am allerwichtigsten.

Wir unterstützen die Kinder beim Spracherwerb, in dem wir Dinge richtig benennen und unsere Handlungen verbal erklären.

In unseren täglichen Morgenkreisen werden Situationen aus dem Alltag besprochen. Beispielsweise können die Kinder hier ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Alltag oder auch aus dem Urlaub erzählen.

Dabei werden Sozialtechniken und Umgangsformen eingeübt wie zuhören, ausreden und andere zu Wort kommen lassen.

Die Sprachförderung wird gezielt angewendet. Dabei werden die verschiedenen Erfahrungswelten der Kinder einbezogen (Natur, Kunst, Musik, Spiel, usw.). Das ist für Kinder mit Migrationshintergrund, die eventuell in der Schule ein Problem mit der deutschen Sprache haben könnten, besonders wichtig. Daher bekommen die Kinder im letzten Kindergartenjahr bei Bedarf neben ihren altersentsprechenden Aktivitäten eine extra Sprachförderung.

In unserer Kita bieten wir eine komplett bilinguale Erziehung an. In allen Gruppen ist jeweils eine pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft mit Muttersprachniveau Deutsch und eine mit Muttersprachniveau Spanisch tätig. Wir praktizieren die Sprachvermittlung in Form der Immersion (eine Person, eine Sprache). Die Erzieher/-innen kommunizieren mit den Kindern ausschließlich in ihrer jeweiligen Muttersprache, über alle pädagogischen Angebote hinweg. Indem die fremdsprachigen, pädagogischen Mitarbeiter konsequent in ihrer Muttersprache sprechen und nicht direkt unterrichten, erleben die Kinder die Sprache auf natürlicher Art und Weise wie ein „Sprachbad“. Ziel ist es nicht, dass die Kinder nach Verlassen des Kindergartens perfekt die fremde Sprache beherrschen, sondern auf spielerische Art und Weise an diese herangeführt werden. Durch die Verwendung im Alltag und ohne spezielle Lernziele entwickeln sie eine positive Einstellung zum Sprachenlernen und ein natürliches Interesse an fremden Kulturen.

Musik, Kreativität und Ästhetik

Musik ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die sich nicht nur auf Morgenkreise und besondere Angebote beschränkt. Durch die Erzieher/innen ist der pädagogische Alltag so gestaltet, dass die Kinder Musik auf vielfältige Weise erleben können. Im Vordergrund stehen das Entdecken und Erleben von Musik und Tanz in ihren unterschiedlichsten Ausdrucksformen.

Kreativitätsförderung umfasst den gesamten Bereich des schöpferischen Handelns. Das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Stoffen fördert positive Erfahrungen.

Jahreszeitliche oder themenbezogene Bastelangebote begleiten den KiTa-Alltag. In unserem Werkraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich kreativ vielfältig auszuprobieren. Hier können sie auch erste Erfahrungen mit Werkzeug und der Arbeit mit Naturmaterialien machen.

Kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziales Lernen beinhaltet auch immer interkulturelles Lernen. Die Kinder in der Einrichtung stammen aus den unterschiedlichsten kulturellen Zusammenhängen. Wir halten es für sehr wichtig, allen Kindern unsere Kulturgüter mit den dazugehörigen Traditionen und den entsprechenden Verhaltensweisen nahe zu bringen und diese miteinander zu erleben. Die Kinder lernen an erster Stelle einen respektvollen Umgang miteinander.

Unsere KiTa ist ein Spiegel der Interkulturalität. Das Personal kennt diese Unterschiede, ist immer im Gespräch mit den Kindern und ihren Eltern und bemüht sich stets um eine gute Zusammenarbeit und Integration.

Religion und Ethik

Unsere Einrichtung ist von christlichen Werten getragen, steht aber Familien aller Konfessionen offen. Auch Kinder anderer Religionen sind willkommen. Wir begrüßen die Offenheit der Eltern gegenüber der Vermittlung des katholischen Glaubens.

Wir pflegen und leben die Traditionen, Feste und Wertvorstellungen der katholischen Kirche. Diese fließen in unseren Alltag ein. Der gelebte Glaube prägt den Alltag unserer Einrichtung. Wir beten gemeinsam in der Früh und vor den Mahlzeiten, feiern kirchliche Fest, lesen die Gesichten von Jesus in der Bibel und entdecken gemeinsam die Schönheit Gottes Schöpfung.

Gleichwohl welche Religion sie haben, lernen die Kinder beim gemeinsamen Gebet innezuhalten und zur Ruhe zu kommen, auch wenn sie mal nicht aktiv teilnehmen möchten. Die Eltern sind angehalten, den christlichen Ritualen ihrer Kinder gegenüber Offenheit und Interesse zu zeigen, auch wenn sie diese selber nicht praktizieren.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen einzugehen und sich ihrem Alter entsprechend in eine Gruppe zu integrieren.

Zur sozialen Bildung gehört auch Umgangsformen zu erlernen und den Wert der Gemeinschaft zu schätzen. Im Alltag werden den Kindern gute Umgangsformen

vorgelebt und im Miteinander sowie bei regelmäßigen Ausflügen außerhalb der KiTa geübt.

Nicht nur im Gruppenleben ist es wichtig, richtig mit Konflikten umzugehen. Daher bringen wir den Kindern bei, eigene Emotionen und die der Anderen wahr zu nehmen und Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und anderen zu entwickeln.

Kinder brauchen dazu überschaubare Strukturen, an denen sie sich orientieren können. Wir helfen den Kindern, sich anhand von Ritualen und Regeln zurechtzufinden und zu lernen, welches Verhalten in Ordnung ist und was nicht akzeptiert werden kann.

Unpassendes Verhalten wie Schlagen, Beißen, Treten, Auslachen, Stören wird durch die Erzieher/innen gestoppt. Danach kann ein klärendes Gespräch erforderlich sein.

Rituale

Eine wichtige Grundlage der alltäglichen Arbeit mit Kindern bilden Rituale. Sie schaffen Kontinuität und unterstützen gerade in der Anfangszeit das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe. Bekannte Dinge, Abläufe und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, schaffen ein Gefühl für Zeit und führen sie in die Selbständigkeit.

Allen Kindern sind sehr schnell die Jahreszeiten und die damit verbundenen Feste vertraut. Wir feiern Geburtstage, Namenstage und die christlichen, religiösen-kulturellen Feste. Besonders der Geburtstag ist für viele Kinder ein wichtiges Fest. Gemeinsam mit den Eltern und dem Geburtstagskind können die Erzieher/innen überlegen, wie das Fest in der Gruppe gelingen kann. Für gewöhnlich bringt das Kind einen Kuchen mit und kann sich ein Lied, ein Spiel oder eine Aktivität zur Gestaltung des Morgenkreises/ des Vormittags wünschen.

Partizipation

Um die Kinder zu stärken und zu schützen, die Persönlichkeit des Kindes entfalten und entwickeln zu lassen, ist Partizipation von großer Bedeutung. Deswegen ist es für uns wichtig, die Kinder bei Entscheidungen zu ihrer Person altersentsprechend einzubeziehen: das Kind hat die Wahl, sich für eine Aktivität oder einen Spielbereich zu entscheiden, es wird in bestimmten Projekten gefragt, für welche Themen es sich interessiert.

Partizipation heißt auch, dass die Wünsche anderer Kinder und allgemein gültige Regeln respektiert werden müssen und Kompromisse notwendig sind.

Außerdem brauchen Kinder Regeln, um sich sicher zu fühlen und um gesellschaftliche und moralische Sitten und Werte zu lernen. Regeln werden auch partizipativ gefunden und sind nicht nur Vorgabe der Erwachsenen.

Es wird gefördert, dass die Kinder ihre Meinung einbringen und lernen, ihren Unmut zu äußern. Wir sind für jedes Kind da. Eine persönliche Beziehung ist dabei sehr wichtig., denn durch einen vertrauensvollen Umgang untereinander sollen die Kinder Wünsche und Sorgen frei äußern können. Durch eine tragfähige und liebevolle Beziehung zu ihren Bezugspersonen haben die Kinder die Chance, ihre Eindrücke, Wünsche und ihren Unmut zu äußern.

Mathematische Bildung

Mathematische Erfahrungen und logisches Denken gehören zu den menschlichen Grunderfahrungen, Kinder machen diese Erfahrungen unbewusst, wenn sie mit Dingen experimentieren.

Zum mathematischen Denken gehört es, die Gegenstände ins Bewusstsein zu holen, darüber zu sprechen. In der Praxis gilt es, Zahlen in der natürlichen Umwelt aufzugreifen wie Telefonnummern, Hausnummern, Alter, Zahlenreihen und den Kindern vielfältige Materialien zum Sortieren, Ordnen und Klassifizieren zur Verfügung zu stellen.

Im täglichen Spiel können sie ihre erste Erfahrung mit Geld machen.

Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt, indem sie beobachten, vergleichen und experimentieren.

Naturwissenschaftliches Lernen greifen wir in vielen Situationen im pädagogischen Alltag auf.

Ökologische Bildung: Ökologie, Erhaltung der Schöpfung

Naturwissenschaftliche Versuche, Blumen benennen, säen, Pflanzen setzen und pflegen, Tiere in der näheren Umgebung beobachten (Eichhörnchen, Hasen, Vögel, Insekten), Müll sammeln, sind Beispiele unserer vielfältigen Aktivitäten zur Förderung des Umweltbewusstseins.

Bei Wald- und Wiesen Spaziergängen fördern wir das Interesse der Kinder an der Natur. Das bildet die Grundlage für einen respektvollen Umgang mit ihr.

Medienbildung und -erziehung

Alle Medien wie Bücher, CDs und Computer werden kindgerecht und verantwortungsbewusst nur zum Bildungszweck eingesetzt.

Den älteren Kindern (z.B. Vorschulkinder) zeigen wir die Vielfalt der heutigen Kommunikationsmöglichkeiten: Briefe (Post), Telefon (und Handy), Radio, Internet, etc. Medien wie z.B. Computer, gehören zur unmittelbaren Lebenswelt der Kinder, so dass die Förderung der Medienkompetenz ebenfalls ein wichtiger Aspekt dieses Bildungsbereiches ist.

6. Unsere Ergänzenden Pädagogischen Schwerpunkte

Ganzheitliche Bildung

Zentrales Element unserer Pädagogik ist die Einbeziehung aller Sinne und ein ganzheitliches Erziehungs- und Bildungsprogramm, das auf dem christlichen Menschenbild basiert und das die intellektuellen, menschlichen, geistlichen, sozialen und motorischen Bereiche umfasst.

Das christliche Menschenbild betont die Einzigartigkeit jedes Menschen. Von daher ist eine personalisierte Erziehung (jedes Kind individuell fördern) für uns von größter Bedeutung.

Durch ein systematisches und kindgerechtes Bildungsprogramm ermuntern wir die Kinder spielerisch, mit allen Sinnen zu lernen und fördern den natürlichen Wunsch eines jeden, sich neues Wissen zu erobern und seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu nutzen.

Ausflüge

Wenn sich die Kinder eingewöhnt, die nähere Umgebung kennen gelernt haben und in der Lage sind, die Verhaltensregeln auf der Straße und in öffentlichen Verkehrsmitteln zu beachten, erweitern wir unseren „Horizont“ und unternehmen auch Tagesausflüge. Auch mit unseren Krippenkindern unternehmen wir Ausflüge bzw. Spaziergänge. Angepasst an ihren Bedürfnissen erkunden die Krippenkinder vorrangig die nahe Umgebung. Hierzu stehen zwei Kinderbusse zur Verfügung in denen jeweils 6 Kinder Platz finden.

Die Ausflüge wecken das Interesse der Kinder an der Natur und verfeinern die Beobachtungssinne für ihre Umgebung. Sie sind eine zusätzliche Möglichkeit, dem naturwissenschaftlich-technische Interesse und dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Freies Spiel

Es ist wichtig, dass die Kinder Entscheidungen treffen und dass sie sich dort beschäftigen können, wo sie am meisten Interesse haben.

Um ein nachhaltiges „freies Spiel“ anbieten zu können, ist es wichtig, dass die Kinder ein passendes und bereicherndes Angebot haben.

Die Spielzeuge werden von Zeit zu Zeit in Absprache mit den Kindern ausgetauscht.

Freispiel – Erklärung und Ablauf:

„ Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert - bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie ist alles möglich. Im Spiel können die Kinder ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“ (Bayrisches Bildungs- und Erziehungsplan).

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, in ihren Gruppen oder nach Absprache/Abwechselnd auch in anderen Gruppen zu spielen (auch altersgemischt).

Bei der Beobachtung der Kinder erfahren die Erzieher/innen, was Kinder brauchen, welche Interessen sie haben, wie und mit wem sie am liebsten spielen. Sie können diese Beobachtungen für sich selbst, für das Team und für die Eltern zu Gesprächen nutzen. Sie können dann aber auch entscheiden, wo sie nicht nur Beobachter bleiben dürfen und wo einzelne Kinder oder die Gesamtgruppe Unterstützung nötig haben.

Wenn die Erzieher/innen mit den Kindern spielen, so sind sie ganz Spielpartner, haben aber auch stets alle Kinder und deren Bedürfnisse im Blick.

7. Schlüsselprozesse der Bildung

Beobachtung und Bildungsdokumentation

Die Einrichtung fertigt eine fortlaufende Bildungs- und Entwicklungsdokumentation an, die die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder nachvollziehbar macht. Durch diese Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand der Kinder einschätzen und Bildungsprozesse optimal begleiten. Sie helfen uns, Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Schwierigkeiten zu erkennen. Wir fertigen für die Kinder Portfolios an und nutzen zudem die SISMIK, SELDAK und PERIK Bögen.

Zweimal im Jahr sind die Eltern zu Entwicklungsgesprächen eingeladen, deren inhaltliche Grundlage die regelmäßig dokumentierten Beobachtungen sind.

Eingewöhnung

Wir legen viel Wert auf die Eingewöhnung des Kindes. Vor dem Start der Eingewöhnung erhalten die Eltern einen Fragebogen, der das erste Kennenlernen erleichtert und am ersten Tag in einem Gespräch mit den Erziehern/innen, die die Eingewöhnung durchführen, besprochen wird. Der Ablauf der Eingewöhnung ist Abhängig von vielen Faktoren und wird von den Erziehern/innen in Absprache mit dem begleitenden Elternteil festgelegt. Kinder können die Welt nur entdecken, neue Beziehungen nur eingehen, wenn sie jederzeit in den sicheren Hafen bestehender Beziehungen zurückkehren können. Daher verbringen sie die ersten Tage in der Gruppe in Begleitung eines Elternteils. In dieser Zeit nutzen die Erzieher/innen die Gelegenheit, sich dem Kind behutsam zu nähern, ohne es zu überfordern. Hat das Kind nach einigen Tagen genug Sicherheit in der neuen Umgebung erlangt, wird eine kurze Abwesenheit des begleitenden Elternteils erprobt. Diese Abwesenheitsspanne wird daraufhin behutsam von Tag zu Tag ausgedehnt. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind die Betreuungszeit in der Kita, ohne einen anwesenden Elternteil, verbringen kann. Der einzuplanende Zeitraum beträgt 2-4 Wochen.

Übergang in den Kindergarten

Wir möchten die Familien unserer Einrichtung gerne langfristig begleiten und sowohl den Kindern als auch den Eltern ermöglichen, feste Freundschaften untereinander zu schließen. Daher bieten wir allen Kindern unserer Kinderkrippe einen Platz im Kindergarten an.

Der Übergang erfolgt nach dem 3.Geburtstag eines Kindes und wird durch die Erzieher/innen begleitet. Zunächst besucht das Krippenkind die neue Kindergartengruppe gemeinsam mit dem/der Erzieher/in einige Male bevor es dann nach einem kleinen Abschiedsfest endgültig wechselt. Der genaue Zeitpunkt und Ablauf wird gemeinsam mit den Eltern im Rahmen eines Entwicklungsgespräches besprochen.

Kinder, die ihren 3.Geburtstag zwischen Februar und August feiern, bleiben in der Regel bis zum Beginn des neuen Kindergartenjahres im September in der Kinderkrippe. Voraussetzung für den Wechsel in den Kindergarten ist, dass das Kind trocken ist.

Übergang zur Schule

Alle schulpflichtigen Kinder wechseln im Alter von in der Regel 6 Jahren vom Kindergarten in die Grundschule. Die Entwicklungsgespräche bilden den geeigneten Rahmen, um über die Schulreife eines Kindes zu sprechen. Gemeinsam mit den Eltern kann die Entscheidung getroffen werden, dass ein Kind früher oder auch erst später in die Schule wechseln soll. Durch den geregelten Tagesablauf, die Aktivitäten in altersgemäßen Gruppen, die Bildungs- und Persönlichkeitsförderung haben die Kinder beste Voraussetzungen für die Schule.

Gestaltung Bring- und Abholzeit

Für jedes Kind ist eine bestimmte tägliche Stundenzahl gewählt worden, und analog bestimmte Bring- und Abholzeiten.

Um 7:30 Uhr öffnet eine Gruppe, in der alle Kinder gemeinsam betreut werden. Gegen 8:00 Uhr ist in jeder Gruppe ein/e Erzieher/in anwesend, sodass die Kinder dann in ihre feste Gruppe gehen. Alle Kinder müssen um 9:00 Uhr in ihrer Gruppe sein. Im Kindergarten können verspätete Kinder erst nach dem Morgenkreis gegen 9:30 Uhr an die Erzieher/innen übergeben werden.

Ab 15:00 Uhr sind alle Krippenkinder in einer Krippengruppe betreut, ab 16:00 Uhr sind dann auch alle Kindergartenkinder zusammen in einer der Kindergartengruppe.

Die Kinder können jederzeit auch vor der gebuchten Zeiten abgeholt werden. Jedoch immer nach (ggf. auch kurzfristiger) Ankündigung. Während der Mittagsruhe von 12:30 Uhr -14:00 Uhr in der Kinderkrippe und 13:00 Uhr - 14:00 Uhr im Kindergarten, sowie während gerade stattfindenden Angeboten können die Kinder nicht abgeholt werden.

Der Tagesablauf gestaltet sich regulär wie folgt:

	Krippe	Kindergarten
7:30-9:00	Ankommen	Ankommen
09:00-9:30	Frühstück	Morgenkreis
09:30-10:00	Morgenkreis	Frühstück
10:00-11:00	Freispiel	Freispiel
11.00-11:45	Gezielte Beschäftigung/Angebote	Gezielte Beschäftigung/Angebote
11:45-12:30	Mittagessen	Gezielte Beschäftigung/Angebote
12:30-13:15	Schlafen	Mittagessen
12:30-14:30	Schlafen	Schlafen/Ruhen
15:00-15:30	Brotzeit	Brotzeit
15:30-17:00	Freispiel/Angebote Abholung/Schließung	

8. Erziehungspartnerschaft

Ein sehr wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist der enge Kontakt zu den Eltern. Eltern sind und bleiben die Ersterzieher ihres Kindes, auch wenn ihr Kind einen Großteil des Tages in unserer Einrichtung betreut wird.

Zum Wohle des Kindes und dessen optimaler Förderung verpflichten sich die Einrichtung und die Eltern im Rahmen des Betreuungsverhältnisses kindorientiert und partnerschaftlich zusammen zu arbeiten. Eine wirkungsvolle Erziehungs- und Bildungsarbeit hängt entscheidend von der Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab. Hierzu gehört auch die Teilnahme an den Elternabenden und ein Entgegenkommen zur Findung der Termine für die Entwicklungsgespräche.

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familie kann nur auf Offenheit, Vertrauen, Akzeptanz und Dialogbereitschaft stehen.

Wir erwarten, dass sich die Eltern mit unserem pädagogischen Konzept vertraut machen, es anerkennen und unterstützen.

Besonders schätzen wir die aktive, engagierte, informierte und praktische Mitarbeit der Eltern und ihre Vorschläge.

Formen der Zusammenarbeit und Partizipation der Eltern

Elternbeirat nach 4. Teil - Art. 14 des BayKiBiG:

Der Elternbeirat wird vom Träger und von der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung informiert. Sie werden besonders vor Entscheidungen über das pädagogische Konzept der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sächliche Ausstattung, die Hausordnung und die Öffnungszeiten angehört.

Elternabend

Zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt. Die Eltern werden über beide Termine zu Beginn des Kindergartenjahrs informiert. Vor dem Elternabend erhalten sie eine Tagesordnung und können über die jeweiligen Elternvertreter auch eigene Punkte einbringen.

Elterngespräche

Die Eltern sollen bestmöglich über ihre Kinder informiert sein. Dafür ist vorgesehen, dass sie zum individuellen Elterngespräch 2 Mal im Jahr oder nach Bedarf nach Terminvereinbarung zu uns kommen, um über die Entwicklung ihrer Kinder informiert zu werden. Inhalt dieser Gespräche sind u.a. Entwicklungsstand, Sozialverhalten, Förderungsmöglichkeiten.

Jederzeit besteht zudem die Möglichkeit, einen Termin mit der Leitung der KiTa zu vereinbaren, um über organisatorische oder andere einrichtungsbezogene Probleme zu sprechen.

Beschwerdemanagement gemäß § 45 Abs. 2 Satz 3 SGB VIII

Konflikte und Auseinandersetzungen gehören zum Leben dazu, sie bringen uns in unserer Entwicklung immer ein Stück weiter.

Die Eltern sind angehalten, Kritik und Beschwerden zu äußern und auch auf mögliches Fehlverhalten des Personals hinzuweisen. Wir schätzen diese Form der Partizipation und nehmen uns die Zeit, um mit Eltern und unserem Personal im Gespräch Lösungswege zu finden.

9. Qualitätsmanagement und Evaluation

Die Kombination aus kontinuierlicher Verbesserung, von anderen lernen und der wissenschaftlichen Begleitung und Beurteilung schafft auf Dauer immer wieder Innovation und Fortschritt für unsere Arbeit.

Dazu zählt auch die fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Konzeptes.

Allgemeine Qualitätsmanagement Maßnahmen

- Personalbesprechungen (Teambesprechungen)
- Mitarbeitergespräche
- Elternbefragung anhand schriftlich standardisierter Fragebögen
- Führen von Beobachtungsbögen über jedes einzelne Kind
- Fallbesprechungen
- Konzeptionstage zur Weiterentwicklung und Fortbildung
- Qualitätshandbuch mit Standards, Aufgabenlisten, Checklisten

Qualitätssicherung

Supervision des Personals:

Alle sechs Monate führen alle Angestellten ein Mitarbeitergespräch. Ein regelmäßiger Austausch stellt zudem sicher, dass Themen frühzeitig zur Sprache kommen.

Jährliche Elternbefragung

Die Eltern dürfen jederzeit ihre Meinung an die Leitung oder den Elternbeirat abgeben. Als ein Element der Qualitätssicherung führen wir jährlich Elternbefragungen durch. Wir beziehen den Elternbeirat im Vorfeld in die Erarbeitung der Fragen mit ein und freuen uns, wenn möglichst von allen Eltern eine Rückmeldung in Form des ausgefüllten Fragebogens kommt.

10. Kinderschutz

Zum gesetzlich verankerten Schutzauftrag (§ 8a SGB VIII) von Kindertageseinrichtungen gehört auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Wir sind gehalten, bei einem begründeten Gefährdungsrisiko bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken.

Um die Kinder vor Gefährdungen zu schützen, müssen sie auch durch Partizipation gestärkt werden (Anerkennung ihrer Rechte, Teilnahme, Beteiligung, Mitwirkung usw.).

Kinder zu schützen heißt für das Personal in unserer Einrichtung:

- Signale von Kindeswohlgefährdungen erkennen,
- Kontakt aufnehmen zu Eltern und Kindern, um deren Problemsicht zu erkunden,
- auf Hilfen hinwirken und anbieten,
- Stadtjugendamt einbeziehen, wenn die angebotenen Hilfen nicht ausreichen, um Gefährdungen abzuwenden.

Die KiTa stellt durch geeignete betriebliche Maßnahmen sicher, dass die Fachkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen und dabei das Verfahren zur Risikoeinschätzung Anwendung findet.

Vor jeder Einstellung wird - abgesehen von der Prüfung der persönlichen Eignung zur Arbeit mit Kindern - ein erweitertes Führungszeugnis angefordert. Dieses gibt Auskunft über die Verurteilungen auf Grund von Sexualstraftaten, die im Strafbereich liegen.

Für Gefährdungen innerhalb der Kita ist das Personal verpflichtet, Hinweise auf Verletzungen des Kindeswohls zu melden (in der Regel bei den Vorgesetzten oder bei der Stabstelle Prävention).

In unserem pädagogischen Alltag arbeiten wir auch präventiv. Wir vermitteln den Kindern z.B. dass schlechte Geheimnisse weitergesagt werden dürfen. Auch wie sie sich Hilfe holen können, wenn sie mit einer Situation nicht zurechtkommen. So werden im täglichen Miteinander Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstbehauptung gestärkt.

Wir unterstützen die Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung und Entwicklung ihres Kindes. Wenn nötig, empfehlen und vermitteln wir andere Stellen z.B. Erziehungsberatungsstelle Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München, Tel.: 089 59048-130 eb@ebz-muenchen.de oder die Erziehungsberatungsstelle HansasträÙe 136, 81373 München, Tel.: 089 7104810, eb-sendling@caritasmuenchen.de.

Es finden regelmäßigen Übungen statt, um den Kindern zu zeigen, wie sie sich im Brandfall und bei Unfällen verhalten sollen.